

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund

**Band:** 74 (1982)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Zeitschriften-Rundschau

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zeitschriften-Rundschau

Otto Böni

## *Krise in der amerikanischen Automobilindustrie*

Heft 2 der österreichischen gewerkschaftlichen Monatszeitschrift «*Arbeit und Wirtschaft*» (Wien) enthält eine äusserst informative Reportage über die Misere und den Zerfall der amerikanischen Automobilarbeiterstadt Detroit. Die Autorin, Marie Luise Kaltenegger, zeichnet ein erschütterndes Bild dieser einst blühenden Stadt. Jahrzehntelang war die Produktion bestimmt durch die Herstellung grosser, aufwendiger Personenwagen, die heute nicht mehr oder nur schwer abzusetzen sind. Die amerikanische Automobilindustrie hat es verpasst, rechtzeitig auf die Produktion kleinerer Autos umzustellen, die heute aus wirtschaftlichen Gründen gefragt sind. Die Konzerngewaltigen wollen allerdings dieses Versagen nicht eingestehen. Für sie sind die wahren Schuldigen die europäisch-japanische Schmutzkonkurrenz, die Gewerkschaften mit ihren masslosen Forderungen und vor allem die faulen und schlampigen Arbeiter. Seit 1978 sind Produktion und Absatz der amerikanischen Automobilindustrie um 35% zurückgegangen. Trotzdem hat man an den grossen Wagen festgehalten, bringen sie doch den Konzernen einen Gewinn von 1300 Dollar, während ein Kleinwagen nur einen solchen von 100 Dollar verspricht. Ja, man ist auf diesem Gebiet nicht einmal konkurrenzfähig, kostet doch ein japanischer Kleinwagen rund 1500 Dollar weniger als ein amerikanisches Modell. Dies führte auch im ver-

gangenen Jahr zu gewaltigen Verlusten; so rechnet beispielsweise Ford mit einem Verlust von 900 Millionen Dollar. Die US-Konzerne wälzen diese Einbussen auf brutalste Weise auf ihre Beschäftigten ab. «Sie stellen sie auf die Strasse. Ohne Vorwarnung, ohne Abfertigung. Derzeit sind 329 000 Automobilarbeiter befristet oder unbefristet arbeitslos, das sind 40% der noch Mitte 1979 beschäftigten Arbeiter. Die Zuliefererindustrie folgte dem vorgezeichneten Weg und schickte weitere 500 000 auf die Strasse».

In der Auto-Metropole Detroit sind gemäss Angaben der Stadtverwaltung 14,1% arbeitslos. Nach Angaben aus Gewerkschaftskreisen sind es mindestens 20%, und unter den schwarzen Bürgern beträgt die geschätzte Arbeitslosenrate 40%. Dies wiederum hat zur Folge, dass 28% der Haushalte von Inner-Detroit keinen Strom und kein Gas mehr geliefert bekommen, weil sie ihre Rechnungen nicht bezahlen konnten.

Der Beitrag von Marie Luise Kaltenegger enthält noch mehr konkrete Zahlen und auch einen Bericht über die Krisenstimmung innerhalb der amerikanischen Automobilarbeitergewerkschaft, die bei fallenden Mitgliederzahlen der Unternehmerwillkür immer mehr ausgesetzt ist.

«Wenn ein Werk geschlossen wird, geht dies ungemein problemlos vor sich. Eine Stunde vor Schichtende wird den Beschäftigten mitgeteilt, dass das soeben die letzte Schicht war. Die Gewerkschaftsleitung erfährt es hinterher, und nur im seltensten Fall von der Betriebsleitung».